

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
23 (1897)**

138 (17.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067311)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 138.

Donnerstag, den 17. Juni 1897.

23. Jahrgang.

### Wegerecht zur See.

Nachdem es sich herausgestellt hat, daß die Verhandlungen der Regierung des Deutschen Reichs mit derjenigen von Großbritannien über die endgültige Regelung des Wegerechts der Fischdampfer und der Lichterführung der Fischerfahrzeuge bis zum 1. Juli d. J. nicht abgeschlossen werden können, ergab sich die Nothwendigkeit einseitigen Bestimmungen zu treffen. Denn die See auf sich beruhen zu lassen, nachdem alle anderen fischfahrenden Nationen mit dem 1. Juli 1897 neue Verordnungen eingeführt, war nicht unbedenklich.

Es ist nun der vielumstrittene Artikel 26 des Washingtoner Entwurfs, nach dem Vorgange der übrigen Seestaaten, in die „Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See“ aufgenommen.

Dieser Artikel stellt das alte Gewohnheitsrecht der Fischerfahrzeuge, den reisenden Schiffen gegenüber ihre Arbeiten nicht unterbrechen zu brauchen, gesetzlich fest, aber nur für Segelfahrzeuge. Die Fischdampfer sind im Washingtoner Entwurf gar nicht erwähnt. Durch die Aufnahme des Artikel 26 vermeidet man, was der Minister v. Boetticher f. B. bei Verhandlung der Angelegenheit im Reichstage ausgeführt hatte, daß es nämlich ein Urding wäre, wenn man das deutsche Recht abweichend machen wollte von dem Recht anderer Nationen. Denn die Meinung, daß hauptsächlich deutsche Schiffe in die Nordsee gingen und sich richten müßten nach deutschem Recht, ist, wie Herr v. Boetticher darlegte, vollständig verfehlt. Es gehen so viele fremde Schiffe nach der Elbe herein, die nicht nach deutschem Recht sich zu richten hätten, daß eine ungemessene Konfusion eintreten würde. Die fremden Schiffe würden nicht verpflichtet sein, den Fischdampfern auszuweichen. Diese würden nicht wissen, haben sie ein englisches oder ein deutsches Schiff vor sich; keiner weiß, wer auszuweichen hat. Deshalb war das allein Richtige, eine gleichmäßige gesetzliche Behandlung der Frage einzutreten zu lassen, und von einem einseitigen Vorgehen Deutschlands Abstand zu nehmen.

Um völlige Rechtsgleichheit mit Großbritannien zu schaffen und um ein freiwilliges Ausweichen vor den Fischdampfern zu erleichtern, ist gleichzeitig die „Verordnung, betreffend die Lichter- und Signalführung der Fischerfahrzeuge“ vom 10. Mai 1897 erlassen. Dieselbe ist mit der Lichter- und Signalführung der Bootdampferfahrzeuge vereinigt.

Die endgültige Regelung des Wegerechts der Fischerfahrzeuge erfordert eine internationale Verständigung und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser hat dem englischen Reiterregiment, The First Royal Dragoons, dessen Chef er ist, auch in diesem Jahre zum 18. Juni, dem Gedenktage der Schlacht bei Waterloo, eine Auszeichnung zugeordnet. Diese besteht in einem Nischenkranz, der aus goldenen und grünen Lorbeerzweigen, Blüthenknospen und Früchten gewunden ist und zusammengehalten wird durch eine goldbezogene Schleife in scharlachrother Farbe, wie sie die Uniform des Regiments hat. Auf dem einen Ende der Schleife steht in Goldprägung das Kaiserliche W mit der Kaiserkrone, auf dem anderen liest man: „Waterloo, 18. Juni 1895“. Der Kranz, welcher am 18. Juni die Standarten des Regiments zieren soll, ist wie die „Post“ mittheilt, bereits an seinen Bestimmungsort abgegangen.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser hörte heute Vormittag 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals

von Sahnke. Um 2 Uhr empfing der Kaiser den Maler Hans Bohrdt.

Berlin, 15. Juni. Wie der „Berl. Börs.-Ztg.“ mitgetheilt wird, soll es sich bei der plötzlichen Rückkehr des Ministers v. Miquel in Wirklichkeit um den Rücktritt des Herrn v. Boetticher handeln. Herr Dr. v. Miquel würde als der sodann am längsten im Amte befindliche Staatsminister der bisherigen Gesplogenschaft gemäß Vizepräsident des Staatministeriums werden. Die „B. B.“ glaubt aber nicht fehzugehen, wenn sie annimmt, daß noch andere wichtige Entscheidungen mit diesen Veränderungen in Verbindung zu bringen sein werden. Auch mit dem Admiral Tirpitz hatte der Finanzminister gestern noch eine Besprechung.

Berlin, 15. Juni. Der langjährige Chef des Militärkabinetts unter Kaiser Wilhelm I., General der Kavallerie von Albedyll, ist heute früh in Potsdam gestorben. — Emil Heinrich Ludw. v. Albedyll, geb. am 1. April 1824 zu Liebenow in der Mark, trat 1841 als Freiwilliger in das 2. Kürassierregiment, ward 1843 zum Lieutenant befördert, machte als Ordonnanzoffizier 1848 den Feldzug gegen Dänemark mit, nahm an den Gefechten bei Schleswig, Däppel und vor Friedericia Theil und wurde 1858 Rittmeister. Als solcher wurde er 1862 in die Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten des Kriegsministeriums (das heutige Militärkabinet) kommandirt und blieb in diesem Wirkungskreise bis zu seiner Ernennung zum kommandirenden General. Im Gefolge des Generaladjutanten v. Wanteuffel nahm Albedyll 1864 am Gefecht von Missunde theil. 1866 zum Oberstleutnant und Flügeladjutanten ernannt, wohnt er dem Feldzuge dieses Jahres und, 1868 Oberst geworden, dem von 1870 und 1871 im Großen Hauptquartier bei. 1871 zum Chef des Militärkabinetts ernannt, leitete er als solcher 17 Jahre die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse der Offiziere der preussischen Armee. Albedyll wurde 1873 Generalmajor und General à la suite d. s. Königs, 1876 Generaladjutant des Kaisers, 1886 General der Kavallerie und 1888 kommandirender General des VII. Armeekorps (Münster). Gelegentlich der Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums (April 1891) erhielt Albedyll den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 14. Juni. In die königliche Schutzmannschaft dürfen versuchsweise bis zum September 1898 Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit von nur 6 Jahren eingestellt werden.

Berlin, 14. Juni. Dem russischen General der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen Massin-Luschnin ist das Großkreuz des Roten Adlerordens in Brillanten verliehen worden.

Berlin, 14. Juni. In der Gemeindef Kommission des Abgeordnetenhauses hat die Regierung vor Kurzem erklären lassen, daß sie bereit sei, einer einheitlichen Regelung der Anstellung, Pensionierung und Reklitienversorgung der Gemeindebeamten alsbald näher zu treten. Die Kommission bestreift alsdann in einer Resolution die Regierung in der Absicht der Vorlage eines solchen Gesetzentwurfs. — Ihre erste Anregung verdankt diese wohlthätige Absicht dem nationalliberalen Abgeordneten Knebel, der im Abgeordnetenhause einen Antrag wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend das Ruhegehalt und die Zurückführung der Hinterbliebenen der Gemeindebeamten, zunächst in seiner rheinischen Heimathprovinz, eingebracht hatte.

Berlin, 14. Juni. Der Luftbarkeitssteuer unterworfen sollen in Fort (N.-L.), wie die Zeitungen berichten, auch Schullassen sein, welche anlässlich eines Ausfluges unter Trommelklang durch die Straßen marschiren. Als vor einigen Tagen ein Auszug einer Knabenklasse nach Mustau angemeldet und um Erlaubniß nachgesucht wurde, mit Trommeln und Pfeifen vom Schulhose nach der „Eiche“, wo die Wagen bestiegen werden sollten, zu

marshiren, wurde dem Klassenlehrer seitens der Polizei bedeutet, daß dies 1,50 Mark Luftbarkeitssteuer koste, die auch erlegt werden mußte.

Ueber Gilbriefe und Gilpakete macht der „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilungen: „Im Publikum ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß Postsendungen mit dem Vermerk „Durch Gilboten zu bestellen“ oder „Durch besonderen Boten zu bestellen“ nicht allein bei der Bestellung am Bestimmungsort, sondern auch während der Beförderung einen Vorrang vor den anderen Sendungen genießen, daß also zum Beispiel durch Gilboten zu bestellende Pakete unter Umständen auch mit Schnellzügen, welche sonst nur den Briefverkehr vermitteln, befördert würden. Der oben erwähnte Vermerk erstreckt sich jedoch lediglich auf die Beförderung der betreffenden Sendungen, also wird ein durch besonderen Boten zu bestellendes Paket („Gilpaket“) bis zum Bestimmungsort mit den gewöhnlichen Paketzügen befördert. Eine beschleunigte Uebermittlung findet nur statt hinsichtlich der als dringend aufgeföhrten Paketsendungen, und zwar gegen eine besondere Gebühr von 1 Mark für das Stück.“

Berlin, den 15. Juni. Der deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande erläßt folgenden Aufruf: Mit steigender Besorgniß richteten sich seit geraumer Zeit die Blide aller Dever, denen der Bestand, die Erge und die Entwicklung deutschen Volkstums im Auslande am Herzen liegt, den Vorgängen in Oesterreich zu. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurfte hätte, wie energisch die Slavisierung in Oesterreich vorwärts schreitet, so hat ihn die beröchtigte Sprachenverordnung vom 5. April d. J. mit verblöfender Deutlichkeit geliefert. Auf dem Wege bloßer ministerieller Verordnung wird plötzlich allen Deutschen Böhmen, die sich dem Staatsdienste widmen, der Zwang auferlegt, die tschechische Sprache zu erlernen; die Berichte in urdeutschen Gegenden sollen künftig auch in tschechischer Sprache verhandelt; die jetzt amtlichen Deutschen sehen unerwartet ihre weitere Verwendung in Frage gestellt, ihre Laufbahn verarmt. Den Tschechen, die doch ihre ganze Kultur dem deutschen Nachbarn verdanken, werden offiziell noch viel mehr Thore geöffnet, durch die sie überall über die Sprachgrenze ins geschlossene deutsche Sprachgebiet vordringen und ihr Ziel verfolgen können: dem Deutschtum mit allen Mitteln die Wurzeln des Daseins abzugraben. Diese Sprachenverordnung ist nach dem Urtheil aller Kundigen der empfindlichste Schlag, der den Deutschböhmen zugesügt werden konnte. Am 25. April ward genau dieselbe Verordnung auch für Mähren amtlich veröffentlicht. Es gereicht zu nicht geringem Troste, daß sofort ein allgemeiner Sturm der Entrüstung über diese Gewaltthat sich unter den Deutschen erhob. Alle politischen Parteiinteressen traten gegen den einen Entschluß zurück, um jeden Preis diese Sprachenverordnung rückgängig zu machen. Die unzähligen Protesteffklärungen von Seiten deutscher Gemeindevertretungen, die gewaltigen Kundgebungen der Volkstage von Tepliz und Reichenberg, die einmüthige Haltung der gesamten deutschen Presse Oesterreichs bezeugen die Entschlossenheit der Abwehr einer Beschädigung, deren Folgen verhängnißvoll sein müßten. Von ganz besonderer Bedeutung ist auch die Petition von 81 deutschen Professoren der ältesten, deutschen Universtität zu Prag, in der sie um baldigste Aufhebung jener Verordnung bitten und mit meisterhafter Begründung den Nachweis erbringen, daß die Sprachenverordnung den Bestand mehrerer Fakultäten gefährden, ja die ganze deutsche Universtität und damit sämtliche deutsche Gymnasien und sonstige Mittelschulen in Böhmen der Verödung überliefern würde. Ganz im gleichen Sinne sprachen sich mehrere andere österreichische Universtitäten und technische Hochschulen aus.

### Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Halt, so kommen Sie nicht davon! Ich hatte mir zwar vorgenommen, Ihnen bei unserem ersten Zusammentreffen mit einer feierlichen Umarmung alles Unrecht abzubitten, das ich Ihnen in meines Herzens Stille bis zu diesem Tage angethan, aber mit Rücksicht auf den Ort, an dem wir uns befinden, werden Sie mir das nun vielleicht erlassen. Es ist wahr, ich habe Sie bisher nicht leiden können; aber ich muß mich wohl in Ihnen geirrt haben; denn was Sie da fertig gebracht haben, gelingt am Ende doch nur einem tüchtigen Menschen.“

Seine rasch hervorgesprudelten Worte machten trotz ihres freundlichen Inhalts nicht gerade einen angenehmen Eindruck auf Artois, und die gehobene Stimmung, in welcher der kleine Doktor sich befand, verurachte ihm das lebhafteste Unbehagen. „Sie überschätzen mein Verdienst, Herr Doktor,“ sagte er mit einem Versuch, sich auf gute Art von dem freundschaftlichen Griff des Arztes freizumachen, „und ich wüßte nicht, daß Sie mir etwas abzubitten hätten. — Wie aber geht es unserem Patienten?“

„Besser geht es ihm, dem Himmel sei Dank dafür, seiner unerbittlichen Natur und Ihrem künstlichen Chinin! Welchem von den Dreien er seine Rettung zumest zu verdanken haben wird, weiß ich nicht; aber ich denke, Ihr Antheil daran ist nicht gering. Sehen Sie, ich hatte ganz und gar kein Vertrauen zu der großartigen Entdeckung, nicht bloß, weil sie von Ihnen kam, sondern auch aus mancherlei anderen Gründen. Als das Geschrei von dem neuen Wundermittel aber von allen Seiten

immer lauter und lauter wurde, und als es mir nichts mehr half, Baumwolle in die Ohren zu stecken, da — nun da blieb mir eben nichts Anderes mehr übrig, als ebenfalls mit dem Strome zu schwimmen. Ich verschluckte auf einmal zwei Gramm von dem Zeug, und da ich sah, daß es mir nichts anthat, gab ich dem armen Düringhoffen gestern Abend die erste vorföchtige Dosis. Es konnte ihm nicht mehr viel schaden, denn mit allem andern Mittelzeug war ich zu Ende, und in halber Verzweiflung hatte ich vor dem Mächtigeren, gegen den ich da kämpfte, schon vor drei Tagen die Waffen gestreckt. — Nun, und was geschah? Das Fieber fiel innerhalb einer Stunde um anderthalb Grad, die Delirien hörten auf, und bis zu diesem Augenblick ist noch keine Steigerung wieder eingetreten. Wenn Sie Arzt wären, würden Sie wissen, was das bei einem Typhuskranken bedeutet. Ich will nicht behaupten, daß er bereits gerettet sei, aber ich habe doch nun wieder Hoffnung — und das ist wahrhaftig nicht wenig, wenn man bereits geglaubt hat, an einem Sterbedette zu stehen.“

„Sie meinen also, daß Düringhoffen durchkommen werde? Ah, das — das ist in der That sehr — sehr erfreulich.“

„Weiter nichts? Hören Sie, Freundchen, die übergroße Bescheidenheit giebt Ihrer Theilnahme einen etwas flauen Ausdruck. Wenn er durchkommt, so verdienen Sie schon um dieses einen Falles willen ein Monument von Marmor.“

Artois hörte kaum noch, was der kleine Doktor sprach. Vor seinen Augen war ein Flimmern, daß Menschen und Häuser zu einem Chaos verschwammen, und in seinen Ohren brauste es, als rauschten die Wogen des Ozeans heran, um in der nächsten Minute donnernd über ihm zusammenzuschlagen. Sie standen eben an einer Straßenkreuzung, und in der wahnstinnigen Furcht, vor den scharfen Augen des kleinen Mannes sein Geheimniß nicht länger verbergen zu können, sammelte der

Privatdozent ein paar unverständliche Worte, die wie eine Entschuldigung klangen, und stürzte davon, als wäre eine Horde von Verfolgern ihm auf den Fersen.

„Sein Erfolg fängt an, ihm zu Kopf zu steigen,“ sagte Doktor Giersberg, indem er ihm verwundert nachsah, laut vor sich hin. „Wahrhaftig, ich glaube noch immer, seine Entdeckung ist besser als er selbst.“

Siegsmund Artois ging nicht in die Fabrik; denn er wäre außer Stande gewesen, jeht einem Menschen in die Augen zu sehen. Nachdem er stundenlang bis zur völligen körperlichen Erschöpfung in den einsamsten Baumgängen des weiten Stadtparkes umhergelaufen war, schleppte er sich mit schweren, müden Schritten nach seiner Wohnung zurück.

Seine erste sinnlose Erregung hatte sich jeht insoweit gefänstigt, daß er im Stande war, seine Lage mit einiger Klarheit zu überschauen. Zugleich mit der vernünftigeren Ueberlegung war ihm auch die Entschlossenheit zurückgekehrt, den Kampf um seine Existenz und um sein Glück bis zum letzten Augenblick mit ungebrochenem Muth zu führen.

„Ist mir bisher der Zufall treu gewesen,“ wiederholte er sich immer wieder, „wird er mich auch jeht nicht im Stich lassen. Düringhoffen wird nicht leben, denn er darf ja nicht mehr leben. Es ist jeht nur noch für einen von uns Beiden Platz in der Welt, und ich habe keine Lust, vor diesem Anderen freiwillig das Feld zu räumen. Nicht zu einem willenlosen Spielball des launischen Schicksals will ich mich machen lassen, sondern ich will es beherrschen und es zu meinem Vortheil zwingen.“

Das erste, was Artois nach seiner Heimkehr vornahm, war eine Handlung, welche die Vorsicht ihm längst hätte gebieten sollen, und von deren Ausführung nur eine gewisse unerklärliche Feigheit ihn bisher zurückgehalten hatte. Er brachte Valentin Düringhoffens Manuskript aus der Tiefe des Schreibtisches

Angefihts dieses nationalen Verteidigungskampfes, dessen Ausgang noch ganz ungewiß ist, erscheint es als nationale Pflicht, daß wir Deutsche im Deutschen Reich den so schwer bedrohten Stammesgenossen in angemessener und noch viel kräftiger Weise als bisher unsere Theilnahme kundgeben. Und wenn sogar jetzt noch diese Pflicht nicht mit zwingender Macht vor der Seele stünde, der möge doch bedenken, daß es sich in der Zurückweisung slavischer Uebergriffe in Oesterreich ganz unwiderprechlich um eine für das Deutsche Reich selber höchst wichtige Sache handelt. Nur unverantwortliche Gedankenlosigkeit könnte es zulassen, daß unsere natürliche Vorwauer gegen den von Südosten uns bedrohenden slavischen Ansturm des Westlandes der Stammesbrüder entbehren und die bisher oft genug bewährte Volkskraft der 2 1/2 Millionen Deutschböhmen bis zur Wehrlosigkeit herabsinken müßte. Zu einer Bethätigung unserer Anteilnahme bietet aber unstreitig die beste Gelegenheit die Mitgliedschaft im Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. Dieser Verein, der sorgsamgemäß von allen politischen und religiösen Bestrebungen sich fern hält, gewährt den Deutschen an der Sprachgrenze nach Kräften finanzielle und moralische Beihilfe, und steht seit 16 Jahren mit den reifsten österreichischen Vorkämpfern der deutschen Sache in genauer Beziehung. Werthe Mitbürger! Wir laden euch hierdurch angelegentlich zum Beitritte ein. Vereinte Kraft bringt unseren deutschen Stammesgenossen eine hochwillkommene Hilfe. Säuigen wir uns in dieser für sie so schweren Zeit zu einer Leistung auf, die der Würde des deutschen Volksthum und unserer Dankbarkeit für seine Segnungen entspricht. Die Hauptleitung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.

Hamburg, 15. Juni. Der „Hamb. Börsenb.“ zufolge hat der Senat bei der Bürgerschaft zur Herstellung neuer Häfen auf dem Kufwälder die Bewilligung von 11 159 000 Mark und zur Verlängerung des Schutenshafens ebendasselbst 450 000 Mk. beantragt.

Leipzig, 14. Juni. Der Kongreß für das kaufmännische Unterrichtsweien empfahl zur Ausbildung der Kaufleute folgende Schulen: 1. Fortbildungsschule (für Lehrlinge, zur Wiederholung und Befestigung des Elementar-Unterrichts), 2. Fachschule (für junge Kaufleute zur Erlernung fremder Sprachen), 3. Handelsschule (volle Tagesschule, die Abschlußprüfung berechtigt zum einjähr. freiw. Militär-Dienst), 4. Handelsakademie. Verbollständigung der Fach- und wissenschaftlichen Vorbildung insbesondere zur Ausbildung von Handelslehrern und Leitern größerer kaufmännischer Institute.

Leipzig, 15. Juni. Heute Vormittag fand die feierliche Uebergabe des neuen Universitätsgebäudes im Weisen des Königs, der Königin und der künftigen Prinzen, sowie zahlreicher geladener Gäste in der großen Aula statt.

Eise nach, 14. Juni. Der 16. ordentliche Verbandstag der deutschen Burschenschaft zu Eisenach nahm den Antrag des Süddeutschen Komitees an, den sämtlichen nationalen Schutzverbänden: Alldeutscher Verband, Deutscher Verein für das nördliche Schlesien, Verein zum Schutze des Deutschthums in den Ostmarken, Deutsche Kolonialgesellschaft, beizutreten. Der Anschluß an unsern Verein in der Nordmark wurde auf die warme Befürwortung der Burschenschaft Teutonia-Kiel beschlossen.

### Ausland.

Wien, 15. Juni. Die Nachricht über das Befinden der Herzogin von Cumberland sind nach dem „Braunsch. Tagebl.“ sehr traurig. Die lange Krankheit ihres Sohnes und die damit verbundenen Aufregungen haben auf die Gesundheit der Herzogin und besonders auf ihren Gemüthszustand einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt, so daß das alte Leiden, das schon früher ihre Ueberführung nach der Anstalt des Prof. Leidesdorff in Wien nötig machte, sich wieder eingestellt hat.

Paris, 15. Juni. Faure erhielt anläßlich des gestrigen Attentats zahlreiche Glückwunschtelegramme auswärtiger Staats- oder Haupten. Alle in Paris anwesenden Botschafter und Gesandten, sowie zahlreiche Senatoren und Deputirte zeichneten sich in die im Elysee ausliegenden Listen ein. Weitere Verhandlungen sind nicht erfolgt. Die Röhre wurde nach dem städtischen Laboratorium gebracht, wo sie von dem Direktor untersucht wurde, welcher feststellte, daß die Röhre nur Jagdpulver enthält, irgend ein Geshöß wurde weder in der Röhre, noch in der Umgegend des Attentatsortes vorgefunden. Die Röhre ist ein Stück Wasserleitungsröhr, aus Blei hergestellt und hat einen Durchmesser von 25 Centimetern, der Boden war mit Papier vollgepfropft, wodurch der starke Knall und der dicke Rauch hervorgerufen wurden. Ein Geshöß wurde nicht gefunden.

Brüssel, 13. Juni. Die Rede des Königs, die er anläßlich des großen Umzugs an die Generale hielt, hatte, nach W. L. B., folgenden Wortlaut: „Sie kennen die ganz besondere Hochachtung, welche ich den jetzigen und den früheren Führern des Heeres entgegenbringe, die ihre Begabung und ihr ganzes Sein dem Dienste des Landes gewidmet haben, und ich bestätige gern die herzlichen Bande, welche uns vereinen. Was die Frage betrifft, von welcher Sie soeben zu mir gesprochen haben, so predigen Sie einem Befehlten. Mir liegt die Sicherheit und

die etwaige Verteidigung meines Landes zu sehr am Herzen, als daß ich nicht wünschte, daß der Grundsatz des persönlichen Heeresdienstes die Grundlage seiner militärischen Einrichtungen sei. So wenig es einer Nation möglich ist, sich von der übrigen Welt abzuschließen, kann sie sich dessen entschlagen, ihre Verteidigung in gebiegender Weise vorzubereiten, wenn sie nicht dem Ungefähr der Ereignisse preisgegeben sein will. Was uns insbesondere betrifft, die wir sowohl nationale als internationale Verpflichtungen haben, und die wir uns in unmittelbarer Nachbarschaft von Regierungsmittelpunkten befinden, welche den vorherrschenden Einfluß auf die Geschichte Europas ausüben, so müssen unsere militärischen Einrichtungen, unter Beachtung des richtigen Verhältnisses, denjenigen der uns umgebenden Nationen nachgebildet sein. Unsere taktischen Einheiten müssen in analoger Weise zusammengesetzt, bewaffnet und eingeteilt sein, wie diejenigen unserer Nachbarn. Wenn namentlich im Momente der Gefahr eine belgische Division aus weniger durchgebildeten Mannschaften bestehen würde als diejenigen der anderen Länder, so würde sie nur mit der Aussicht in den Kampf eintreten, sich nutzlos aufzuopfern. Jede Selbsttäuschung über diesen Punkt würde verhängnisvoll sein, andererseits müssen wir, da wir wesentlich geringer an Zahl sind, umso mehr darauf zählen, unsere Verteidigung durch die Hilfe militärischer Kunstbauten zu sichern. Die Nation bestimmt über ihre Geschicke im vollen Umfange ihrer Freiheit. Ich habe niemals meine Pflicht veräußert, zu warnen. Ich bin bei der vordersten Linie der Patrioten geblieben; aber es ist die Nation selbst, die über ihre Zukunft entscheidet.“

Sofia, 14. Juni. Der „Agence Balkanique“ zufolge dauert die Untersuchung über die Ermordung der Anna Simons fort. Allen Beteiligten soll sofort der Prozeß gemacht werden; die Leiche des Opfers wurde bereits gefunden. Gegenüber den Meldungen auswärtiger Blätter ist zu konstatieren, daß Boitschew nicht mehr zum Dienst beim Fürsten im Palais zugelassen wird, auch keine Dekoration vom Fürsten erhielt.

Sofia, 14. Juni. Die am 6. d. M. erfolgte Verhaftung des Polizeipräsidenten in Philippopol, Nobilek, und des dem Gesolge des Fürsten von Bulgarien zugehörigen Rittmeisters Boitschew, die durch das Geständniß eines Gendarmen nahezu überwiegen sind, mit seiner (des Gendarmen) Beihilfe eine in Philippopol durch ihre Schönheit bekannten Ungarin Anna Simon ermordet zu haben, hat in ganz Bulgarien das größte Aufsehen hervorgerufen. Boitschew war bei Hofe bestens angezogen und hatte längere Zeit ein Liebesverhältnis mit der bildschönen, vielbewunderten Ungarin Anna Simon, die ungefähr Mitte April d. Js. aus Sofia verschwand. Am 21. April wurde Anna Simon in Philippopol todt aufgefunden. Sie war von einem unbekanntem Thäter erdrosselt worden. Den Beziehungen Boitschew mit der Sängerin war ein Kind entpfossen, das gegenwärtig 2 Jahre alt ist. Die Simon wurde dem Rittmeister unbehagen, und er brach kurzweg mit ihr ab. Wahrscheinlich ist nun die Verlassene an den Offizier mit der Bitte herangetreten, seiner Pflicht gegen Mutter und Kind eingedenk zu sein, und um sich des Mädchens zu entledigen, sagte er den Entschluß, es zu ermorden. Das Verbrechen wurde auf einer Reise ausgeführt, die Boitschew mit dem Mädchen in einem Wagen machte. Auf dieser Reise ließ er die Simon durch einen Gendarmen chloroformiren. Vielleicht ist sie durch die Narkose selbst getödtet worden. Der Körper des Mädchens wurde von dem Nordgefellern in den Mariakalk geworfen. Zu der Angelegenheit meldet weiter die in Sofia herausgegebene Agence Balkanique: In der Untersuchung wegen der Ermordung der Anna Simon leugnet Rittmeister Boitschew jede Schuld, während der Polizeikommissar Nobilek und der an dem Morde betheiligte Gendarm gestehen, die Simon chloroformirt und ermordet und jodann den Leichnam in den Fluß geworfen zu haben. Der hohe Wasserstand gestattete es bisher nicht, die Leiche aus dem Wasser zu ziehen. Das „N. W. Tagebl.“ erzählt zur Ermordung der Simon noch: Der Rittmeister Boitschew war Adjutant des Fürsten Ferdinand und wurde, da ihn Prinz Boris besonders liebgewonnen hatte, dem Hofstaate der Fürstin zugeeignet. In die Angelegenheit ist auch der Keller eines Philippopeler Gasthofs verwickelt, welcher die Simon durchsichtig, aus Wien von einem Mittelmann abgeordnete Depeschen aus Philippopol weglockte. Später kamen, um das Verschwinden der Simon zu maskiren, gleichfalls gefälschte Briefe derselben nach Philippopol, worin sie ihre plötzliche Abreise entschuldigte. Boitschew beabsichtigte, sich mit einem reichen Mädchen zu verheirathen.

Christiania, 14. Juni. Die europäische Eisenbahnpflichtkonferenz wurde heute eröffnet. Achtzehn Länder sind durch 210 Delegirte vertreten. Nur Griechenland und Luxemburg sind nicht vertreten.

### Marine.

§ Wilhelmshaven. 16. Juni. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Apt.-Leut. Grüttner und Unt.-Lt. z. S. Sab.

— Kiel, 14. Juni. Die englische Dampfschiff „Christabel“, welche, wie bereits im Vorjahre, auch für die diesjährige Saison von dem Geh. Kommerzienrath Krupp gemiethet ist, lief gestern Mittag, von England durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal kommend,

hier ein und ging bei Bellevue vor Anker. Die Nacht wird nach Eintreffen des Geh. Rath Krupp Kopenhagen und andere Orte der Däner besuchen. — Geh. Rath Krupp ist heute hier eingetroffen.

— Kiel, 15. Juni. Der kommandirende Admiral v. Knorr hat sich heute zum Vortrag bei S. M. dem Kaiser nach Berlin zurückbegeben.

— Kiel, 15. Juni. Die Uebungen der Lustkammerabtheilung bei Friedrichsort mit dem durch eigenthümliche Gestalt (Drachensform) stabileren Fesselballon werden noch ca. 14 Tage fortdauern. Es werden ebenjo wie in früheren Jahren Schleppversuche mit dem aufgestiegenen Ballon von einem Torpedoboot vorgenommen, welche die Verwendung des Ballons auf der Flotte erproben sollen. Auch werden Offiziere der Armee und Marine im Beobachten und Erkennen von Schiffen und der Bestimmung ihrer Stellung in See vom Ballon aus geübt, was durch die ruhigere Lage des neuen Ballons in der Windrichtung jetzt sehr erleichtert ist.

— Kiel, 15. Juni. Außer S. M. S. „Gefion“ werden S. M. S. „Hohenzollern“ auf der Nordlandsreise Seiner Majestät wie in den Vorjahren noch je ein Torpedoboot der Ost- und Nordsee-Station als Depeschenboote begleiten.

— Cuxhaven, 15. Juni. Die persönliche Theilnahme des Kaisers, der seine bekannte Rennjacht „Meteor“ führen wird, an der am nächsten Sonntag hier stattfindenden Segelwettbewerb des Norddeutschen Regattaverains darf als feststehend betrachtet werden. Der Kaiser begiebt sich am 20. Juni in der Frühe an Bord der Jacht „Hohenzollern“ von Kiel durch den Kaiser Wilhelm Kanal nach Brunsbüttel und von dort um 10 Uhr Vormittags nach Cuxhaven, wo er sogleich seine in dem neuen prachtvollen Seehafen vertaute Jacht „Meteor“ aufsucht. Die Wettfahrt beginnt 12 1/2 Uhr Mittags und endigt je nach Wind und Wetter frühestens gegen 6, spätestens gegen 8 Uhr Abends. Alsdann findet in der großen Hofenalle der Packfahrtgesellschaft ein Festmahl statt, an dem auch der Kaiser theilnehmen wird. Nach dessen Beendigung begiebt sich der Kaiser muthmaßlich nach Brunsbüttel zurück, um von dort die Fahrt nach Helgoland anzutreten.

— Berlin, 15. Juni. Prinz Heinrich überbringt dem englischen Marineminister eine vom Kaiser Wilhelm entworfene Tabelle der englischen Kreuzerflotte.

— Berlin, 15. Juni. Admiral Tirpitz hatte heute einen erneuten Vortrag beim Kaiser in Potsdam; demselben wohnte der kommandirende Admiral v. Knorr bei.

— Triest, 15. Juni. Die österreichische Kriegsflotte wird durch eine Panzerfregatte, die alle bestehenden an Größe übereressen soll und den Namen „Kaiser Karl der Sechste“ führen wird, sowie durch einen großen Torpedojäger vermehrt werden.

### Lokales.

§ Wilhelmshaven, 16. Juni. S. M. S. „Siegfried“, Kommandant Korv.-Kapt. Brinmann ist gestern in Eckernförde eingetroffen. — Korv.-Kapt. Ehrlich hat Befehl erhalten, vom Korv.-Kapt. v. Heeringen das Kommando S. M. S. „Fritzhof“ in Kiel zu übernehmen. Korv.-Kapt. v. Heeringen tritt zum Reichs-Marine-Amt.

§ Wilhelmshaven, 16. Juni. S. M. S. „Grille“, Kommandant Korv.-Kapt. Schwarzkopf, ist gestern in Glückstadt eingetroffen und geht heute wieder von dort in See.

§ Wilhelmshaven, 16. Juni. Der Tender „Hah“ ging heute Morgen zur Vornahme von Schießübungen in See. — „D 8“ hat Befehl erhalten am 20. d. Mts. in Cuxhaven für Seine Excellenz den kommandirenden Admiral bereit zu liegen.

§ Wilhelmshaven, 16. Juni. Die Schultorpedoboot „S 2 und 6“ sind gestern Abend in Wl eingetroffen und gehen Morgen von dort in See.

§ Wilhelmshaven, 16. Juni. Der Werftdampfer „Kraft“ ist gestern Nachmittag von Helgoland zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 12. Juni. Der Schiffsbestand unserer Kriegsmarine umfaßt z. Zt. 91 Kriegsschiffe. Dazwischen befinden sich fünf Panzerschiffe 1. Klasse von vollständig modernem Typ, fünf 3. Klasse, von denen die vier Schiffe der „Sachsen“-Klasse einer Modernisirung unterzogen sind, bezw. noch werden sollen und acht Panzer 4. Klasse modernen Typs, bei denen die während der Bauperiode erfindenen technischen Vorzüge nach Möglichkeit angewandt sind. Die Gesamtzahl der Panzerschiffe ist von 21 auf 18 vermindert infolge der Ueberschreibung der ehemaligen drei Panzerschiffe 2. Kl. „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ in die 1. Klasse der Kreuzer. Die Zahl der letzteren ist von 18 auf 20 angewachsen; und zwar hat insbesondere die 2. Klasse eine Verstärkung erfahren, welche gegenwärtig aus den sechs Schiffen „Prinzess Wilhelm“, „Irene“, „Kaiserin Augusta“, „Herta“, „Victoria Luise“ und „Freya“ besteht. Die dritte Kreuzerklasse umfaßt die beiden ehemaligen Korvetten „Arcona“ und „Alexandrine“ und die moderne „Gefion“, während die 4. Klasse acht leichte Kreuzer aufweist. Wenn die Gesamtzahl der Kreuzer im Verhältnis zum Vorjahre trotz der Vermehrung in den beiden ersten Klassen nicht noch stärker gewachsen ist, so liegt das daran, daß einerseits die früheren Kreuzerkorvetten, späteren Kreuzer 3. Klasse „Olga“, „Marie“ und „Sophie“ den Schulschiffen zugeschrieben sind, deren Zahl

zum Vorschein, in das er es verschlossen hatte, und nachdem er es noch einmal Zeile für Zeile mit der von ihm gefertigten Abschrift verglichen, schickte er sich an, es im Ofen der Vernehmung durch die Flammen preiszugeben. Aber man hatte nicht mehr gezeitigt, und in dem Feuerraum befand sich nur ein kaltes Häuflein von Schlacken und todtler Asche.

Artois mußte sich eines Streichholzes bedienen, um das Manuskript anzuzünden. Das Papier schien von einer besonderen Beschaffenheit zu sein, denn es brannte nur schwer. Endlich aber züngelte doch ein gierig leckendes Flämmchen an dem Rande des ersten Blattes hinauf, und Artois konnte das Heft in den Ofen werfen, um es dort seiner völligen Zerstörung zu überlassen. Er beugte sich nieder, um den Prozeß dieser Zerstörung mit wachsamem Auge zu beobachten, doch da schlug plötzlich der Klang einer Stimme an sein Ohr, die ihm viel zu gut bekannt war, als daß er nicht in jähem Erschrecken hätte emporfahren sollen, für den Augenblick alles Andere vergessend. Ohne Besinnen stürzte er zur Thür, schob den Riegel, mit dem er sie versperrt hatte, zurück und trat auf die Schwelle.

Was er zu hören geglaubt hatte, war keine Täuschung seiner erregten Sinne gewesen. In einer Entfernung von kaum zwei Schritten stand Edith Wallroth vor ihm, todtentbläht und mit tiefliegenden, brennenden Augen.

„Ich muß ihn sprechen!“ hatte sie eben dem bestürzten und rathlosen Dienstmädchen zugehört, um nun, da sie seiner ansichtig wurde, ohne Rücksicht auf die Anwesenheit der Dienerin ungestört auf ihn zuzueilen.

„Da ich Dich weder in der Fabrik, noch an einem anderen Orte fand, mußte ich hierher kommen,“ sagte sie mit erregt und heiser klingender Stimme. „Laß uns in Dein Zimmer gehen, denn ich habe mit Dir zu reden.“

Artois hatte für einen Augenblick daran gedacht, ihr den

Eintritt zu verwehren; aber er fühlte sich ihrem gebieterischen Auftreten und ihren düster drohenden Blicken gegenüber so ohnmächtig, daß er sie willenlos an sich vorüber in das Zimmer hineinkieß. Mit geklemmter Hand folgte er ihr.

Stumm standen sie einander drinnen gegenüber. Edith erwartete seine Anrede, und er nahm all seinen Muth zusammen, um mit einem Vorwurf der Anklage zuzuvorkommen, auf die er gefaßt war.

„Bist Du von Sinnen, daß Du es wagst, mich hier in meiner Wohnung aufzusuchen?“ fragte er. „Wenn es Angeborg war, die Dir statt meiner entgegentrat, was in aller Welt hättest Du ihr dann sagen wollen?“

Die Lippen der schönen Frau verzogen sich zu einer höhnischen Grimasse. „Als wenn es darauf noch ankäme — jetzt, wo wir doch im Begriff sind, der ganzen Komödie ein Ende zu machen! Ob sie es nun einen Tag früher oder später erfährt, was will das jetzt noch bedeuten?“

„Du hättest meine Antwort auf Deinen Brief abwarten sollen, Edith, vor einigen Stunden erst habe ich Dir ausführlich geschrieben.“

„Ich habe Deinen Brief erhalten, und eben deshalb bin ich hier. Glaubst Du wirklich, mich mit leerem Geschwätz und verlegenen Ausflüchten hinhalten zu können, Siegmund?“

„Aber ich schwöre Dir, Edith, daß von leeren Ausflüchten dabei nicht die Rede ist. Eine gemeinliche Flucht, wie Du sie von mir begehrst, ist unmöglich — jetzt wenigstens unmöglich! Ich werde mein Versprechen einlösen, sobald ich die Macht dazu habe, in diesem Augenblick aber —“

„Sobald Du die Macht dazu hast, das heißt: niemals! Bemühe Dich nicht, mich zu überreden, denn ich durchschaue Dich ganz und gar. Aber ich gebe Dich nicht frei, ich kann Dich nicht mehr freigeben, und ich will es nicht. Ich verlange, daß

Du Dein Wort hältst, gleichviel, ob Du es freudig oder widerstrebend thust! In zwei oder drei Tagen schon kann Wallroth zurückkehren, und darum müssen wir morgen reisen.“

„Ich wiederhole Dir, Edith, es ist unmöglich! Hat Dich denn diese fixe Idee ganz und gar um alle Besinnung gebracht, daß Du nicht mehr im Stande bist, die Lage zu begreifen? Dieser unerwartete Erfolg mit meinem Heilmittel hat die Verhältnisse von Grund aus verändert, und ganz abgesehen von hundert anderen Bedenken, würde ich schon durch die Rücksicht auf die daraus erwachsenden Pflichten gezwungen sein, vorläufig hier zu bleiben. Die Herstellung des Mittels kann nur durch mich erfolgen, denn solange das Verfahren nicht patentirt worden ist, muß es selbstverständlich mein Geheimniß bleiben. Ich habe mit dem Direktor der chemischen Fabrik bestimmte Abmachungen getroffen, an die ich moralisch und rechtlich gebunden bin und —“

„Genug, genug!“ fiel sie mit einer verächtlichen Handbewegung ein, immer in jenem heiferen, leidenschaftlich erregten Flüsterton, in dem diese ganze Unterhaltung geführt wurde. „Was Du mir auch sagen könntest, es würde nicht im Stande sein, mich zu überzeugen. Denn es ist ja nichts als ein Vorwand. Was könnte denn Schlimmeres geschehen, als daß die Bereitung dieses wunderbaren Mittels auf einige Zeit eingestellt werden müßte. Dein geistiges Eigentum würde die Entdeckung immer bleiben, und Du würdest an jedem beliebigen Ort der Welt die Mittel finden, sie zu verwerthen. Gerade dieser glückliche Zufall ist es ja, der uns in den Stand setzt, selbst unseren künftigen Träumen Erfüllung zu verschaffen.“

Er sah, daß sie unergründlich war in ihrer Absicht, ihn bis zum Neuzerren zu treiben, und die Wuth der Verzweiflung erfaßte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

damit von 14 auf 17 erhöht wurde, andererseits der früher als Kreuzer geführte „Habit“ in die Reihe der ungepanzerten Kanonenboote eingestuft worden ist, so daß die Zahl derselben trotz des Untergangs des „Itis“ nach wie vor drei ist. Ebenso ist der Bestand der 13 Panzerkanonenboote und der zehn Aviso's gegen das Vorjahr unverändert geblieben, wohngegen die Einrichtung des Hafenschiffes „Lutse“ und des zuletzt im Vermessungsdienst benutzten „Nautilus“ die Zahl der Schiffe zu besonderen Zwecken von 12 auf 10 vermindert hat. Die noch auf Etapel liegenden Neubauten Ersatz „Friedrich der Große“ (Panzerkreuzer 1. Klasse), Ersatz „Leipzig“ (Kreuzer 1. Klasse), die beiden Kreuzer 2. Klasse M und N und der Kreuzer 4. Kl. G sind in der neuesten Liste ebenso wenig aufgeführt, wie die neuerdings bewilligten Schiffe Ersatz „König Wilhelm“, Ersatz „Itis“ und Ersatz „Shäne“.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Mit dem Bau der Kasernen für die 2. Werftdivision, wozu die Mittel durch den Etat für 1897/98 bewilligt sind, ist begonnen worden. Es wird Boden ausgehoben, eine Kalkgrube gemacht und Bausteine angefahren. Die Kasernen — für jede Kompagnie eine — werden im Pavillonstypus gebaut werden.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Nachdem nunmehr als Bauplatz für die Deckschifferschule der Platz an der Ecke der Sachmann- und Ostfriesenstraße endgültig bestimmt worden ist, wird mit dem Bau demnächst begonnen werden. Die Lieferungen für Cement, Mauerwerk und eiserne Träger sind seitens der Garnison-Verwaltung bereits zur Ausschreibung gelangt. Durch den Bau der Schule und der Kaserne für die II. Werftdivision wird die Bauhütigkeit in diesem Sommer eine außerordentlich lebhaft werden. Außer diesen beiden Bauten werden an öffentlichen Gebäuden noch aufgeführt die Schule an der Hinterstraße, das Pfarrhaus an der Wallstraße, die Schule zu Altheppens und einige Bauten innerhalb der Werft. Hierzu kommen noch 7 neue Arbeiterhäuser der Spar- und Baugenossenschaft auf dem Katharinenfeld und zahlreiche andere Privatbauten. Wie rege die Bauleist in diesem Jahre ist, lehrt ein Blick auf den Ems-Jade-Kanal, auf dem ständig ein Duzend und mehr Ewer ihre aus Mauersteinen bestehenden Lasten lösen.

**Wilhelmshaven, 19. Juni.** Als Vertrauensmänner für die Auswahl der Schiffe und vorzuschlagenden Geschworenen für 1898 sind gewählt bzw. wiedergewählt: für den Amtsgerichtsbezirk Wilhelmshaven die Herren: Kaufmann Weypen, Hausbesitzer Thaden, Kaufmann Bus, Kaufmann Lapsen, Schieferdecker Wachsmuth, Buchhändler Lohse und Gastwirt A. B. Janssen-Gödens.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Mit der Verteilung der Centenarfeier-Gedenkmünzen ist hier begonnen worden.

**Wilhelmshaven, 15. Juni.** Der Etat des Kreises Wittmund ist für das Rechnungsjahr 1897/98 in Einnahme und Ausgabe auf 269741 Mk. festgestellt.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Ein Sonderzug nach Rastede wird anlässlich des Oldenburger Bundeschießen am nächsten Sonntag um 2.47 von hier abgehen.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Die Einnahmen der Oldenburgischen Staatsbahnen (excl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen im Mai 1897 555 560 Mk., im Mai 1896 525 693 Mk., Mehreinnahmen 1897: 29 867 Mk. Vom 1. Januar bis Ende Mai 1897 2 587 030 Mk., vom 1. Januar bis Ende Mai 1896 2 408 818 Mk., Mehreinnahme 1897 128 212 Mk. Für die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven wurden eingenommen im Mai 1897 93 870 Mk., im Mai 1896 104 454 Mk., Mindereinnahme 1897 10 584 Mk. Vom 1. Januar bis Ende Mai 1897 413 850 Mk., vom 1. Januar bis Ende Mai 1896 420 267 Mk., Mindereinnahme 1897 6417 Mk.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Ein Paar schon gewordene Pferde rasten heute gegen Mittag über die Oldenburger Straße bis zur Werftmauer. Unmittelbar vorher übersprangen sie einen Baum und kamen infolgedessen zu Fall, ohne sich indessen zu

beschädigen. Kurz vorher hatten an derselben Stelle noch 6—8 kleine Kinder, die dort ihren Spielplatz haben, gespielt. Heute hatten die Kinder ihren gewohnten Spielplatz auf wenige Augenblicke verlassen, um in dem benachbarten Hof zu spielen und blieben hierdurch von einer großen Gefahr verschont.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Herr C. Cordes aus Bremen hielt gestern Abend in dem großen Saale der „Kaiserkrone“ einen Vortrag über das Thema: „Ist Jesus Christus Gott oder nur Mensch?“ Der Vortrag war von mindestens 250 Personen besucht und wurde von der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit angehört. Der Redner behandelte sein Thema mit Klarheit und Gründlichkeit; er wies namentlich darauf hin, wie die Leugnung der Gottheit Jesu Christi den Grund des ganzen Christentums angreift. Es ist wirklich zeitgemäß, daß jeder, welcher Achtung er auch anerkennen will, zu den ersten religiösen Fragen Stellung nimmt. Der Vortragende hat sich als ein Mann gezeigt, der bestrebt ist, objektiv und doch entschieden die christliche Lehre zum Ausdruck zu bringen. Es ist anzunehmen, daß der nächste Vortrag, der am Donnerstag, den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr in demselben Lokal stattfinden soll, ebenso gut besucht sein wird wie der getrigte.

**-o Heppens, 16. Juni.** Eine Gemeinderathssitzung fand gestern Abend im Gerbes'schen Gasthause statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Feststellung der Personenstandsliste pro 1897/98“ zum Zwecke der Steuerveranlagung. Trotzdem die mit der Personenstandsaufnahme betrauten Personen ohne Zweifel ihres Amtes gewissenhaft gewaltet haben, waren einige Berichtigungen bezw. Ergänzungen erforderlich. Da die Tagesordnung nicht erledigt werden konnte, ist für morgen Fortsetzung der Sitzung angelegt.

**-o Heppens, 16. Juni.** Der Wirtverein von Bant, Neuende und Heppens machte am Montag seinen diesjährigen Sommerausflug nach Ujebber.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Seber, 15. Juni.** Die Eisenbahn Seber-Carolinensiel ist seit einiger Zeit aus dem Eigentum der Seber-Carolinensiel Eisenbahn-Gesellschaft in das Eigentum des Oldenburgischen Staats übergegangen und somit als Teilstrecke des Oldenburgischen Staats-Eisenbahnnetzes zu betrachten. Ebenfalls ist der Dampfer „Nordfriesland“, welcher die Verbindung zwischen Harle (Carolinensiel) und der Insel Wangerooge herstellt, vom Oldenburgischen Staate käuflich erworben.

**Varel, 14. Juni.** Der seit mehreren Tagen vermischte Schloffer Fellage, welcher in Heiness Fabrik beschäftigt war, ertränkte sich gestern im Mühlenteich. Nahrungsmangel und Familienzwistigkeiten sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

**Kurich, den 17. Juni.** Der Regierungsassessor Dr. de Rolke in Bielefeld ist der Königl. Regierung zu Kurich zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

**Oldenburg, 15. Juni.** S. K. H. der Erbgroßherzog wird morgen Nachmittag um 5 1/2 Uhr vom Etaw ab auf seiner Yacht „Lensa“ die Reise nach England als Vertreter S. K. H. des Großherzogs bei den Jubiläumfeierlichkeiten zu Ehren der Königin Victoria antreten.

**Oldenburg, 15. Juni.** Zur Veranstaltung einer öffentlichen Feier des 70. Geburtstages S. K. H. des Großherzogs sind der Architekten- und Ingenieur-Verein, der Gewerbe- und Handels-Verein, der Liedertanz, die Liedertafel und der Oldenburger Beamten-Verein zusammengetreten in Anlaß einer Anregung, welche von der Generalversammlung des letztgenannten Verein gegeben wurde. In Aussicht genommen ist ein Gartenfest am Vorabend des Festtages im Garten der „Union“.

**Oldenburg, 15. Juni.** Den Mannschaften der hiesigen Garnison ist der Besuch der Stadt Delmenhorst und deren Umgebung bis auf 5 km Entfernung untersagt.

**Oldenburg, 15. Juni.** Die für die Hamburger Ausstellung bestimmten Pferde wurden Sonnabend am Pferdemarkt vom

Erbgroßherzog besichtigt und gingen am Sonntag Abend mittels Sonderzuges nach Hamburg ab.

**Oldenburg, 15. Juni.** Der Gunte-Emskanal wird wegen baulicher Veränderungen auf die Dauer von drei Monaten gesperrt.

**Oldenburg, 15. Juni.** In Mlinchen ist auf einer Erholungsreise Bankier Knost von hier plötzlich verstorben.

**Langeoog, 15. Juni.** Die 3 Prinzessinnen Elisabeth, Viktoria und Emma zu Bentheim sind hier gestern in Begleitung ihrer Damen zu längerem Kuraufenthalt aus Burgsteinfurt eingetroffen und haben im Logierhause des Fuhrunternehmers G. Albers Wohnung genommen.

**Bremerhaven, 15. Juni.** S. K. H. Prinzessin Heinrich trat heute Nachmittag 2 1/4 Uhr mit dem Schnelldampfer „Lahn“ die Reise nach England an.

**Bremerhaven, 14. Juni.** Der Inspektor Richter, ein Oldenburger Kind, beging heute die Feier seiner 25jährigen Thätigkeit beim Norddeutschen Lloyd.

**Hannover, 15. Juni.** Durch einen Wagen der elektrischen Strosenbahn wurde gestern Abend 7 3/4 Uhr das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen des Maurers P. in der Goethestraße getödtet.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Civilgemeinde.**

Am kommenden Sonntage, den 20. Juni, und von da an alle 14 Tage, werde ich im Armenarbeits-hause, Witmarckstraße 64, Nachmittags 3 Uhr eine Bibelstunde halten, zu welcher außer den Bewohnern des Hauses auch andere Gemeindeglieder, besonders solche, denen der Weg zur Elisabethkirche beschwerlich fällt, hierdurch freundlichst geladen werden.

Kottmeier, Pastor.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 60	104 15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 pCt. do.	97 60	98 15
4 pCt. Preussische Consols	103 60	104 15
3 1/2 pCt. do.	103 70	104 25
3 pCt. do.	97 96	98 45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103.—	104.—
3 pCt. do.	97.—	98.—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101 50	—
3 1/2 pCt. do.	101.—	102.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bausparbriefe (Minderseitens des Inhabers)	102 50	103 50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Pfandrentenanleihe	129 40	—
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe v. 97.	95 60	96 15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weidb. Hypoth.-Bank mbf. bis 1900.	98 45	99.—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	103 95	104 50
3 1/2 pCt. do. bis 1904	99 70	100 25
Wechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168 25	169 05
Wechl. auf London kurz für 1 Sch. in Mk.	20 31	20 41
Wechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 155	4 205
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt	—	—
Wechselskurs unserer Bank 4 1/2	—	—

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerstand) mm	Suffittemperatur Grad. Cels.	Wasser-temperatur der letzten 24 Stunden Grad. Cels.	Wind-richtung (0 = still, 12 = Ostwin)	Wind-stärke Grad.	Niederschlag		Witterungs-grad
							mm	Form.	
Juni 15, 2.30 h Mrg.		761.8	18.2		SW	4	9	cu	
Juni 16, 8.30 h Mrg.		761.1	18.0		SW	3	2	cu	
Juni 16, 8.30 h Mrg.		761.7	15.7	7.9	SW	8	8	ci-str	

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**

Donnerstag den 17. Juni. Vorm. 2.41, Nachm. 2.58.

**Oldenburgische Staatsbahn.**

**Sonntag, den 20. ds. Mts.,** wird anlässlich des zu erwartenden starken Verkehrs folgender **Sonder-Verkehrszug** mit 2. und 3. Wagenklasse nach **Rastede** gefahren.  
Von Seber und Wilhelmshaven nach Rastede.

Seber	ab 2.30	Nachm.
Sande	an 3.00	"
Wilhelmshaven	ab 2.47	"
Sande	an 3.05	"
	ab 3.06	"
Varel	" 3.35	"
Rastede	an 4.03	"

Der Zug hält auf allen Stationen nach Bedarf an.

Oldenburg, den 14. Juni 1897.

Großherz. Eisenbahn-Direktion.

**Zwangsvverkauf.**

Am **Freitag, den 18. Juni 1897, Vorm. 11 Uhr,** verkaufe ich Altstr. 17 bei Freese: 1 Tafel, 1 Borst, 1 Decimalswaage mit 5 Gewichtsküden, 1 Röhrenschuppen auf Abbruch, ca. 3 Fuder Braunkohlen-Briquets und 60 Säcke öffentlich meistb. gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

**Zu vermieten**

eine fein möblierte **Stube.** Börsenstraße 19.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli oder später eine **Bräum. Oberwohnung.** Mühlenweg 6.

**Zu vermieten**

auf sofort oder 1. Juli ein freundlich möbl. **Zimmer.** Ostfriesenstr. 61, part.

**Gesucht**

per sofort ein kräftiges **Stundenmädchen.** Marktstr. 45.

**Gesucht**

per sofort ein zweites **Mädchen** zu Kindern. Frau Pastor Kottmeier, Noonstr. 16, l.

**Gesucht**

auf sogleich ein **Sanftmädchen.** J. G. Gehrels, Noonstr. 95.

**Gesucht**

per 1. Juli ein **Dienstmädchen,** gefesteten Alters, gegen guten Lohn. Noonstraße 95, rechts.

**Gesucht**

auf sofort ein **sauberes Mädchen** für den ganzen Tag. Frau Architekt Burschkiel, Mühlenstraße 4.

**Zu vermieten**

2 **Parterrewohnungen,** 4räumig, mit abgeschlossenem Korridor und großem Keller zum 1. August. **H. Grube,** Neubremen, Mittelstraße 20.

**Zu vermieten**

ein großes möbl. **Zimmer** für 1 auch 2 Herren auf sofort oder zum 1. Juli. Noonstraße 84, l. l., gegenüber der großen Kaserne.

**Eine Wohnung**

zum 1. Juli, 3—4 Räume, neu renoviert, an der Noonstraße zu vermieten. **Lataus, Grenzstraße 13.**

**Gesucht**

ein **Mädchen** für den Nachmittag. Neue Wilhelmsh. Str. 3, u.

**Bade-Tücher**

**Bade-Handtücher**

**Bade-Mäntel**

**Bade-Anzüge**

**Bade-Hosen**

**Bade-Kappen**

**Bade-Mantoffeln**

**Schwimmschuhe**

empfehlen in großer Auswahl

**Wulf & Francksen.**

eine kleine **Familienwohnung** im Breite von ca. 300 Mt. Off. unter E. K. an die Exped. d. Blattes.

**Echtfarbige lederbraune Kinderstrümpfe**

Qual. 1790. Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar 30 30 35 35 40 45 50 55 60 65 Pfennige.

Qual. 1800. Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar 45 50 55 60 65 70 75 80 85 100 Pfennige.

**Echtfarbige lederbraune Kindersocken**

Größe 1 2 3 4 5  
40 45 50 55 60 Pfennige.

**Lederbraune Damen-Strümpfe und Herren-Socken**

empfehlen in großer Auswahl in soliden Qualitäten

**Wulf & Francksen.**

**Gesucht** auf sofort ein **zweites Mädchen** zu Kindern. Frau Pastor Kottmeier, Noonstr. 16, l.

**Gesucht** auf sogleich ein **Sanftmädchen.** J. G. Gehrels, Noonstr. 95.

**Gesucht** per 1. Juli ein **Dienstmädchen,** gefesteten Alters, gegen guten Lohn. Noonstraße 95, rechts.

**Gesucht** auf sofort ein **sauberes Mädchen** für den ganzen Tag. Frau Architekt Burschkiel, Mühlenstraße 4.

**Gesucht** eine kleine **Familienwohnung** im Breite von ca. 300 Mt. Off. unter E. K. an die Exped. d. Blattes.

**Pneumatic**

**Harburg—Wien,** unerreicht in Haltbarkeit und Elastizität.

Fabrikat der Vereinigten Gummi-Fabriken Harburg—Wien mit über 3000 Arbeitern.

**§ 11. Achtung! § 11.**

Die Markt-Restaurations im Elsfaz wird **Sonnabend wieder eröffnet.**

**Ein Laden**

mit Wohnung in der Wertstrasse ist ganz **billig zum 1. August zu vermieten.** Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

**Soeben frisch eingetroffen!**

**Neue**

**Malta-Kartoffeln**

und

**hochf. Matjesheringe**

**Emil Söker.**

**Bergmann's**

**Lilienmilch-Seife**

Aelteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M.

Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. Stück 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen starb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Dreher

**Wilhelm Schunke,**

im Alter von 61 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Bant, den 16. Juni 1897.

**Wwe. Dorothea Schunke**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Banterstr. 5, aus statt.

## Verkauf.

Für betr. Rechnung werde ich  
**Freitag, den 18. d. Mts.,**  
Nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Schießplatz verlaufen:

1. 2 Restaurationszelle von 10 bzw. 5 m Front und 12 m Tiefe, fertig aufgestellt, mit dem Rechte der sofortigen Benutzung zum Feste;
2. 1 Tanzbude, 12 m Front und 12 m Tiefe, lagernd bei dem Gastwirth G. Faß zu Müstertel.

Falls ein Verkauf der ad 1 gedachten Restaurationszelle nicht zu Stande kommt, soll eine Verpachtung zum Feste stattfinden.

Die Tanzbude wollen Kaufliebhaber sich vorher ansehen.  
Kauf bzw. Pachtliebhaber wollen sich pünktlich in der „Tonhalle“ einfinden.  
Hepens, den 15. Juni 1897.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

## Verkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Fabrikbesizers G. F. Verlage zu Neumende werde ich die zum Nachlasse gehörigen

## Immobilien,

nämlich:

- 1) die im vollen Betriebe befindliche Fabrik, Dampfmaschine und Dampfziesel, mit allen Maschinen und sonstigen Zubehörungen;
- 2) das vom Erblasser bis dahin benutzte hübsche Besitztum und 2 Wohnhäuser, welche von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern bewohnt werden;
- 3) die bei der Fabrik belegenen Ländereien, zur Größe von ca. 6 ha,

in einem Lose öffentlich gegen Meistgebot verlaufen.

Die Fabrik, an der Straße, ca. 3 km von Wilhelmshaven belegen, ist einer tüchtigen jüngeren Kraft sehr zum Kauf zu empfehlen. Das Meistgebot ist sehr niedrig gestellt.  
Bietungstermin setze ich hierdurch an auf

**Montag, den 28. d. Mts.,**  
Nachm. 3 Uhr,

im Hotel „Burg Hohenzollern“ zu Wilhelmshaven.

Die näheren Bedingungen, sowie etwa gewünschte sonstige Auskunft theile ich auf Ersuchen kostenfrei mit und bemerke noch, daß ein zweiter öffentlicher Bietungstermin nicht stattfindet.

Neumende, den 14. Juni 1897.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Zu vermieten

am 1. August die 4räum. 2. Etagenwohnung mit Zubehör und Wasserl. in dem Hause Roonstraße 104.

## Zu vermieten

eine 3räumige Etagenwohnung zum 1. August.  
Cohen, verl. Güterstraße 5.

## Zu vermieten

zwei einzelne gut möbl. Stuben an 1 oder 2 anständ. junge Herren.  
Schulstr. 2, 2. Et. r., Genossensch.-Haus.

## Zu vermieten

zum 1. Juli die vom Herrn Brückenwärtter Knappe bewohnte freundliche Unterwohnung am Banter Hafen, Hafenstraße Nr. 2.  
Mandatar Schwitters, Bant.

## Wohnungsgeuch.

Bei Wohnung von 3-5 Z. in anst. Hause. Gest. Off. m. Preisang. erb. in der Exped. d. Bl. unter J. B.

## Logis

für zwei junge Leute.  
Katharinenfeld, Schulstr. 4, 1 Tr.

## Ein fein möbl. Zimmer

gleich oder später zu vermieten.  
Markt u. Mühlenstr.-Ecke 19, I. Tr.

## Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.  
Börsenstraße 24, 1 Tr. r.

Zum 1. Juli suche ich im Auftrage einen kleinen

## Baden mit Wohnung

oder eine größere Unterwohnung nach der Straßenseite hin in Neumbrem oder an der Neuen Wilhelmshavenstraße zu mieten.  
Mandatar G. Schwitters, Bant.

## Grasverpachtung!

Das an der Südküste des Gams-Jadekanals zwischen Wilhelmstraße und Lübbethstraße belegene

## Grünland

soll verpachtet werden. Auskunft ertheilt  
Hofjeßelt, Siefstraße 1.

## Gesucht

zum 1. Juli ein Dienstmädchen.  
Roonstraße 5, pt.

## Gesucht

auf gleich od. 1. Juli ein erfahrenes Mädchen. Näh. in der Exp. d. Bl.

## Gesucht

auf gleich oder später eine 2- bis 3räum. Wohnung. Off. u. H. B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Gesucht

zum baldigen Antritt ein Fuhrknecht und ein Mann an die Maschine; gleichzeitig suche ich ein Pferd und einen noch gut erhaltenen Wagen zu kaufen.  
J. S. Bah, Mineralwasser-Anstalt.

## Ein kleiner Knecht

von 14-16 Jahren zum Flaschenstillen gesucht.  
Witten, Bierverlag, verl. Roonstr.

## Schulfr. Laufjungen

sucht  
Louis Leeser.

## Gesucht

zwei ordentliche tüchtige Mädchen zum Bedienen der Gäste während des Schießfestes. Näheres  
Uferstraße 6.

## Gesucht

ein junger Tursche für leichte Arbeiten.  
G. J. Arnoldt.

## Gesucht

auf sofort ein gut möbl. Zimmer mit Cabinet. Off. an die Exped. d. Blattes unter J. G. 101.

## Ein penj. Beamter

sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Große türlichrothe  
**Steppdecken**  
Stück 2,75 Mk.

**Steppdecken**  
aus bordeaux Wolllatin in hübschen Steppmustern  
Stück 6 Mark.

**Wulf & Brandtsen.**  
NB. Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten, in denen unsere sämtlichen Steppdecken-Qualitäten zur Ansicht ausliegen.

Ein kleines Ruderboot (Sportsboot) und eine fast neue Badebude sind zu verkaufen.  
Hofjeßelt, Siefstraße 1.

Ein kleines Ruderboot (Sportsboot) und eine fast neue Badebude sind zu verkaufen.  
Hofjeßelt, Siefstraße 1.

Ein kleines Ruderboot (Sportsboot) und eine fast neue Badebude sind zu verkaufen.  
Hofjeßelt, Siefstraße 1.

Ein kleines Ruderboot (Sportsboot) und eine fast neue Badebude sind zu verkaufen.  
Hofjeßelt, Siefstraße 1.

Ein kleines Ruderboot (Sportsboot) und eine fast neue Badebude sind zu verkaufen.  
Hofjeßelt, Siefstraße 1.

## Oeffentlicher Vortrag

über:  
**Ist es noch zeitgemäss an die Bibel als Gottes Wort zu glauben?**

**Donnerstag, den 17. Juni cr.,** Abends 8 Uhr, in der „Kaiserkrone“,  
Bismarckstraße

Zutritt frei für Jedermann.

**C. Cordes** aus Bremen.



## Fr. Lange

Knorrstraße 7

am neuen Marktplatz,  
Möbel-, Transport- und Luxus Fuhrgeschäft,

hält einem geehrten Publikum sehr elegante Gespanne, als Landauer und Breaks zur gefälligen Benutzung bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. Umzüge unter Garantie von Haus zu Haus.  
**Luftige, trockene Lagerräume für Möbel und Waaren.**

## Th. Süß, Buchdruckerei,

Kronprinzenstrasse No. 1. Wilhelmshaven. Telephon-Anschluss No 16

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

## Anfertigung von Drucksachen

aller Art

in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien-Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilanzen, Briefköpfe, Broschüren, Circulare, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne,	Fakturen, Frachtbriele, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheitsgedichte, Hochzeitsgedichte, Hochzeits-Kladderadatsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungsprotokolle, Mahnbriele, Memoranden, Menus, Mietkontrakte, Notizen, Notizzettel, Plakate, Postkarten,	Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriele, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungsbeilagen etc. etc.
---	--	--

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst niedrigen Preisen.

Lager von Post- und Schreib-Papieren etc.

Marine-Formular-Magazin.

## Gesucht

zum 1. Juli **Stundenmädchen** von 2-7 Uhr Nachmittags, Freitag oder Sonnabend den ganzen Tag. Lohn 8 Mk. Kaffee und Abendbrot. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Gesucht

zum Schießfest zwei flotte **Kellnerinnen**. Zu melden im „**Weissen Schwan**“ oder von 12-1 Uhr im **Wertspreijehaus**.

## Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Nachmittags.  
Kaiserstraße 21.

## Biere:

Doornlaar-Bräu, hell 36 Fl. 3 Mk. dtl. 36 Fl. 3 Mk.  
Münchener Doornlaar-Bräu, 27 Fl. 3 Mk.  
Wilhelmsh. Act.-G., hell und dunkel, 36 Fl. 3 Mk. in Gebinden à Liter 20 Pf.

## C. F. Thieme,

Bierverleger,  
Schmidstraße 4a.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von **Gebüder Ladewigs** in Wilhelmshaven.

## Preisverzeichnis über prima

## Gummiwaaren

verfendet gegen 10-Pfg.-Marke **Sanitäts-Sagar Ph. Rümpfer,** Frankfurt a. M. 29.



Mur bei **E. Rach** Hepens CaféArnoldt.

**Bade-Anzüge**  
**Bade-Tricots**  
**Bade-Schilfschuhe**  
**Bade-Kappen**  
**Bade-Handtücher**  
**Bade-Bäsen**  
**Bade-Stoff, meterw.**  
**Bade-Hosen**  
**Bade-Handschuhe**  
**Bade-Vorleger.**  
Betten- u. Wäsche-Geschäft  
**A. Kickler, Roonstr. 103.**

## Ordentliche Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf unserem Torfwerk. Kräftige, fleißige Leute, welche die Arbeit beim Torffahren thun können, erhalten 2,75 Mk. Tagelohn. Man wende sich an Aufseher **Frejren,** Neuenwege bei Barel.

## Ruschmann & Co.,

Barel.

## Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Am Sonnabend, den 19. Juni:

## Exkursion nach Seidmühle.

Abfahrt Nachmittags 4 Uhr 25 Minuten vom Bahnhof.

Der Vorstand.



Heute Donnerstag:

## Kegeln in Böke's Restaurant.

Der Präses



in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Füllkraft verloren haben, so versäumen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Auffstellung unserer neuen

## Federnreinigungs-Dampfmaschine

sind wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Füllkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, sodas die Betten, die Morgens abgeholt, noch an demselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfund incl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

## Wulf & Brandtsen.

Königl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Es sind noch Lose zur 1. Klasse 197. Klassenlotterie zu haben.  
Casinostraße 4.

## Feine Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet.  
**A. Cassens,** Bant, am Markt 23.

## Strandschuhe, Radfahrerschuhe und Touristenschuhe

empfehle billigst  
**G. Frerichs,** Roonstraße 108.

## Codes - Anzeige.

Gestern Morgen 6 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser liebes Töchterchen

## Olga

im zarten Alter von 1 Jahr 8 Tagen, was tiefbetäubten Herzens zur Anzeige bringen  
**Rosendahl** und Frau nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Grenzstr. 18, aus statt.

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage des Tuch-Verhandels-Geschäftes von **Carl Albrecht,** Hannover, bei.

Diesem eine Beilage.

## Eine belgische Staatsmarine.

Seit König Leopold in seiner an die Kammer gerichteten Botschaft vom 5. August 1889 auf die Nothwendigkeit für eine industrielle und handelsreibende Bevölkerung wie diejenige Belgiens, hinwies, auswärtige Absatzmärkte für alle produktiv thätigen wirtschaftlichen Kräfte zu eröffnen, sowohl für die Arbeiter des Kapitals, als für die Arbeiter des Kopfes und die Arbeiter der Hand, ist die Frage wegen Schaffung einer belgischen Staatsmarine in den Interessentenkreisen nicht mehr zur Ruhe gekommen. Belgien ist ein neutrales Staatswesen. Das bedeutet an sich nun keineswegs, daß es auf eine eigene Marine verzichten mußte. Das andere neutrale Staatswesen Europas, die Schweiz, kommt für maritime Machtentwicklung wegen ihrer gänzlich vom Meere isolirten Lage nicht in Betracht. Was aber Belgien betrifft, so harret die Lücke seiner Entwicklung zur See, die dadurch entstand, daß bei Abtrennung des Landes vom Königreich der Niederlande die ganze Flotte bei Holland verblieb, noch heute ihrer Ausfüllung. Ein belgischer Marineoffizier, der provisorisch zur französischen Kriegsmarine abkommandirte Lieutenant Lecointe, widmet in einer soeben veröffentlichten Studie dieser Frage eine eingehende Untersuchung. Eine eigentliche Kriegs- und Schlachtflootte scheidet er von vornherein aus dem Programme einer belgischen Zukunftsmarine aus, nur für die Vertheidigung Antwerpen und der Scheldemündung will er schwimmende Batterien und ein Marine-Artilleriecorps nebst dem herkömmlichen Matrosenpersonal zur Verfügung der obersten Kriegsbehörde wissen. Für den Fall eines Konfliktes mit überseeischen Nationen würden einige Kreuzer genügen, um bedrohte belgische Staatsangehörige in die Heimath zurückzuführen.

Was nun aber die Schaffung einer belgischen Handelsmarine betrifft, so müßte eine solche gleichsam aus dem Nichts hervorgehen, und da dieser Aufgabe die Initiative privater Unternehmer nicht gewachsen erscheint, so soll die Staatsinitiative subsidiär eintreten und eine Staatsmarine ins Leben rufen, welche als Kristallisationspunkt für die künftige belgische Handelsmarine zu dienen haben würde. Zur Zeit hat Belgien, von jenen paar subventionirten Dampfern abgesehen, welche den Ueberfahrtsverkehr zwischen den belgischen und englischen Nordseehäfen besorgen, keinerlei Handelsfahrzeuge, ebensowenig Schiffbauwerkstätten und Schiffsbemannungen. Der ganze belgische Ueberseeverkehr liegt in den Händen auswärtiger Rhederei-Gesellschaften, und wenn man in Belgien auch keinerlei Urache hat, über mangelnde Coulanz der fremden Unternehmer, namentlich der deutschen Gesellschaften, zu klagen, im Gegentheil die Blüthe des belgischen Exporthandels zum wesentlichen Theile den guten Diensten der deutschen Transport- und Kommissionsfirmen zu danken ist, so bleibt doch noch immer ein Einwand bestehen, dessen Entkräftung nach spezifisch belgischer Ansicht noch nicht gelungen ist und überhaupt nicht gelingen kann, nämlich die Nothlage, in welche der ganze belgische Exportverkehr gerathen würde, wenn jemals eine größere Conflagration der europäischen Mächte zur See eintreten sollte. Denn in diesem Falle würden gerade die größten, schnellsten, überhaupt leistungsfähigsten Ocean-Handelsdampfer ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet und in den Verband ihrer resp. Kriegsmarinen übernommen werden, Belgiens Handel und Industrie aber, soweit sie auf die Vermittelung der fremden Rhedereien u. s. w. angewiesen wären, hätten das Nachsehen.

Wie gesagt, die hier besprochene Forderung ist in Belgien während des letzten Jahrzehnts schon des Ofteren erhoben worden, bis jetzt aber ist sie über das Stadium der theoretischen Forderungen nicht hinausgekommen. Wir glauben auch nicht, daß die Ausführungen des Lieutenant Lecointe zu Gunsten einer belgischen Staatsmarine zur baldigen Lösung des Problems führen werden. Maritime Organisationen lassen sich nicht improvisiren. In der Hauptsache würde auch dann noch der belgische Ueberseeverkehr auf die Vermittelung durch ausländische, in erster Linie der bewährten deutschen Firmen, angewiesen bleiben. Die Ausführung der belgischen Südpolar-Expedition, die eingestandenemüßig den Zweck verfolgte, eine belgische maritime Interessen-Station in den südlichen Breiten zu schaffen, kommt übrigens dem belgischen Geständnis gleich, daß in den näher gelegenen Ueberseeischen Aktionsgebieten für eine selbstständige belgische Flagge wenig oder gar keine handels- und verkehrspolitische Errungenschaften mehr zu hoffen sind. Daß gleichwohl die maritime Frage nicht von der Tagesordnung verschwinden will, zeigt, wie sehr man auch in Belgien von der Erkenntnis der Bedeutung einer angemessenen Entwicklung zur See als einer Quelle staatlicher Prosperität durchdrungen ist.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

**Bremen, 15. Juni.** Die Sanitätsbehörde ersucht um Bewilligung von 800 Mk. für einen Wechselstromtransformator bei der meteorologischen Station am Freihasen. Zu den zur Zeit für die Nautik wichtigsten Fragen gehört die Feststellung der Einflüsse der an Bord benutzten elektrischen Ströme auf die Compaß und die Unternehmung, ob es möglich ist, die Einwirkung dieser Ströme auf die Magnetnadel aufzuheben oder Ströme zu erzeugen, die keinen schädlichen Einfluß auf die Magnetnadel zeigen. Im Verein mit dem Leiter der ebenfalls im Hasenhaus untergebrachten nautischen Station hat der Leiter des meteorologischen Observatoriums seit längerer Zeit an der Lösung dieser Fragen gearbeitet und dabei Resultate erzielt, die bereits das Interesse des Reichsmarineamtes und der beteiligten Schiffsfahrtskreise erregt haben. Für die erforderlichen im Uebrigen ohne wesentliche Kosten ausgeführten Experimente ist der Station auf Veranlassung des Norddeutschen Lloyd eine Einrichtung für Drehstrom leihweise und unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Es fehlt aber ein Wechselstromtransformator, der mit 800 Mk. zu beschaffen sein würde. Weitere Kosten für die Versuche stehen nicht in Aussicht. Ferner ersucht die Sanitätsbehörde um 505 Mk. für verschiedene Apparate zur Benutzung der Röntgenstrahlen im Dienste der Heilkunde. Und zwar sollen die Apparate gleichfalls bei der meteorologischen Station zur Aufstellung gelangen. Es scheint der Behörde aber billig, daß bei der Ausnutzung der Unternehmung für praktische ärztliche Zwecke eine Gebühr erhoben werde, die vorläufig, abgesehen vom dem Selbstkostenpreise für die Anfertigung der Photographien, auf 10 Mk. für die Durchleuchtung eines Körpertheiles festgesetzt werden könnte, unbemittelten Personen aber zu erlassen wäre.

**Bremerhaven, 14. Juni.** Dr. Solban, der älteste der hiesigen Aerzte und Leiter des städtischen Krankenhauses seit Bestehen desselben, ist heute Nachmittag in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

**Beeben, 10. Juni.** Der Superintendent Bode hier selbst rettete vor Jahresfrist mit Einsetzung seines Lebens ein Kind vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Er befand sich gerade auf dem Gange zu einer Verabredung, als er Zeuge wurde, wie ein kleines Kind in die Fluthen der Blumenau stürzte. Obgleich des Schwimmens unkundig, entledigte er sich schnell entschlossen, seines Talars und sprang dem Kinde nach. Es gelang ihm, dasselbe zu retten. Jetzt ist dem Superintendenten für seine muthige That die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

## Der Vogelmassenmord zu Modetzwecken.

Unlängst hat eine Pariser Firma 20000 Stieglitze und andere unserer schön gefärbten Singvögel in Auftrag gegeben. Das läßt erkennen, daß im kommenden Winter wieder der Vogelaußputz in Mode kommen soll. Diese Mode hat den ungeheuren Reichthum an farbenprächtigen Vögeln in den südlichen Zonen nahezu erschöpft, und zwar in der kurzen Zeit von ca. 30 Jahren! So lange ist es her, daß geldgierige Geschäftsleute auf die Idee kamen, die Modetheorie der Frauen sich nutzbar zu machen und einen neuen, bisher nur bei den Wilden üblichen Puz in Mode zu bringen. Und die Frauen aller „civilisirten“ Länder gaben sich willig als Ausbeuteobjekt her. In 25 Jahren sind ungefähr 3000 Millionen Kolibris, Paradiesvögel usw. für Modetzwecke geopfert worden. In England allein beträgt die Einfuhr jährlich 25–30 Millionen Stück, für das übrige Europa ca. 150 Millionen.

Was bekannte Naturforscher schon seit Jahren prophezeit, ist eingetroffen; die in West- und Ostindien, im südlichen Amerika, an der Nordküste Afrikas usw. wunderbar schönen Vogelarten, die das Entzücken aller Reisenden waren, sie sind ausgerottet oder dem Verschwinden nahe. Der Reichthum herrlicher Naturgebilde, der unerschöpflich schien, ist dem gewissenlosen Eigennutz und der ebenso gewissen- und erbarmungslosen Modedict zum Opfer gefallen. Der Appell hochstehender Gelehrter an die Frauen aller civilisirten Länder, abzulassen von einer so ruchlosen und gemeinschädlichen Mode, war vergeblich. Die Schilderung der unsäglichen Qualen, unter welchen die armen Vögel gefangen und getödtet werden, blieb ohne Wirkung auf das weibliche Gemüth. Ebensowenig fanden die Aufrufe verständiger, edler Frauen Gehör.

Nun steht die Gefahr der Ausrottung unserer eigenen Vögel bevor. Wenn in 25 Jahren der ungeheure Vogelreichthum der südlichen Zonen erschöpft werden konnte, so wird der ohnehin zusammengebrochene Bestand unserer insektenvertilgenden Vögel in noch viel kürzerer Zeit verschwunden sein. Es wäre das für unsere Forst- und Feldkultur ein unersetzlicher Verlust. Dieser Gefahr muß aufs energischste begegnet werden. Unverzügliches Einschreiten der Gesetzgebung ist hier geboten. Das Gesetz vom 1. Juli 1888 gewährt nicht hinreichenden Schutz, da es wohl den Fang der nützlichen Vögel verbietet, aber nicht den Handel mit denselben. Ein Verbot des Verkaufes von Vogelbälgen zu Modetzwecken scheint durchaus geboten. Ein solcher Schritt würde bald in allen anderen Ländern Nachahmung finden, vor allem in Frankreich. Dort hat man nach sorgsamem Untersuchungen berechnet, daß durch Insektenfraß die Landwirtschaft einen jährlichen Schaden von 400 Millionen Francs erleidet, weil die von der Natur zu ihrem Schutz bestellten Vögel nicht mehr vorhanden sind. Im deutschen Reich sind wir in ähnlicher Lage. Gleiche Klagen und Anlagen kommen aus überseeischen Ländern. So erklären es die japanischen Zeitungen als einen Hoßn auf die europäische Civilisation, daß die Europäerinnen sich mit den schönen und nützlichen Vögeln Japans puzen und damit ein schweres Unrecht gegen den japanischen Landbau begehen.

Aber noch eine andere Schädigung der nationalen Interessen wird durch die Vogelmode herbeigeführt: so oft dieselbe wieder in Schwang kommt, werden die vielen in der Blumenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos gemacht.

Schon diese Rücksicht auf die Noth so vieler fleißiger Menschen müßte jede Frau von einigem Gemüth vor einer ebenso widerwärtigen wie schändlichen Mode zurückschrecken lassen.

Wir rufen die öffentliche Meinung, das öffentliche Gewissen auf, mitzukämpfen gegen eine so gemeinschädliche Mode, die, um der Bereicherung einiger Vögel importirender Geschäftshändler willen, so großes Unheil anrichtet. Wenn keine andere Rücksicht die modestüchtigen Frauen abhalten kann, sich zum Ausbeuteobjekt für eine so infame Spekulation herzugeben, so werden sie doch nicht der Verurtheilung durch die Presse und dem offen bekundeten Unwillen aller verständigen und anständigen Frauen und Männer zu trotzen wagen.

## Deutsches Volk, steh' auf der Wacht!

Nicht an Mosel nur, am Rheine  
Schirme, Deutsches Volk, das Deine,  
Wo seit manchem Jahr die Franken,  
Nach- und Raubgier in Gedanken,  
Harr'n, bis sich der Kampf entfacht,  
Nicht nur dort steh' auf der Wacht!

Ueberall, wo deutsches Wesen  
Sie zum Kampfesziel erlesen,  
Deutsche Sprache, deutsche Sitte  
Der Barbar mit rohem Tritte  
Zu zertreten ist bedacht,  
Deutsches Volk, steh' auf der Wacht!

Woll'n Slovenen sich und Tschechen  
An Geseßgebungsringern rächen,  
Will die Schlächta sich der Polen  
Jene Lande wiederholen,  
Urbarr erst durch uns gemacht,  
Deutsches Volk, steh' auf der Wacht!

Nicht in jedem solchen Streite  
Stell' Dich auf der Andern Seite!  
Kleinen Muths die eignen Söhne  
Nicht verlasse, nicht verhöhne,  
Daß nicht Dein der Fremde lacht;  
Deutsches Volk, steh' auf der Wacht!

Ueberkomm'nes Vätererbe  
Nicht verflumm're, nicht verderbe!  
Nicht der Entel sich beschwere:  
„Was nährt besser Ihr die Ehre  
Deutschen Namens nicht in Aht?“  
Deutsches Volk, steh' auf der Wacht!

Wenn sie schlagen Dich und höhnen,  
Sprich nicht immer von Veröhnen,

Ringe wie vor tausend Jahren  
Wider Hunnen und Avaren,  
Muß es sein, in blut'ger Schlacht,  
Deutsches Volk, steh' auf der Wacht!  
Walter Ribbed.

## Vermischtes.

—\* **Düsseldorf, 14. Juni.** Der Lebenswandel der Geschwister Barrison unterstand in diesen Tagen der Beurtheilung des Gerichts infolge einer Privatklage, welche die älteste Barrison, Lona, sowie deren Ehemann, der Theaterunternehmer Fleuron gegen den Herausgeber des Tageblattes „Artist“ angestrengt hatten. In dem genannten Parte war eine Reihe von Aufsätzen erschienen, in welchen der Lebenswandel, Auftreten in schamlosen Kostümen u. a. vorgeworfen wurden, während man dem Ehemann nachsagte, er dulde und unterstütze die Ausschweifungen seiner Frau. Die Aussagen der Zeugen ergaben nichts weiter, als daß Lona wie die übrigen Barrisons (es waren nur 4 Schwestern, die fünfte war erst später in England hinzugekommen) mit Wehmännern öfter zu Nacht gespeist hatten. Ungehörigkeiten waren aber hierbei nicht vorgekommen. Ein als Zeuge vernommener Kaufmann aus Berlin konnte sich nicht mehr auf Einzelheiten besinnen, da er sehr viel mit Damen verkehrt habe. Er hatte es fertig gebracht, in 1 1/2 Jahren ein Vermögen von 160 000 Mk. klein zu bekommen. — Der angeklagte Redakteur wurde zu 500 Mk., der Verleger Lina zu 1000 Mk. Geldstrafe und beide zusammen zu 1000 Mk. Buße verurtheilt.

—\* **Stargard i. P., 14. Juni.** Der Restaurateur Benz ward dieser Tage Morgens erschossen in seinem Bette aufgefunden. Jetzt ist nun seine Frau nebst Vater als des Mordes und der Beihilfe verdächtig verhaftet worden.

—\* **Venedig, 13. Juni.** In dem Theater zu Chioggia erschloß während der Vorstellung eines Sensationsstücks der Schauspieler Micaglio seinen Kollegen Majorini infolge einer Verwickelung mit dem Theaterdirector. Die Besucher verließen panikartig das Theater. Micaglio wurde verhaftet.

—\* **Zünfkirchen, 13. Juni.** In dem nahe gelegenen Dorfe Uta hieb der Landwirth Lukas dem dortigen Waisenwarter Horvath mit der Sense den Kopf ab, weil ihm die Gemeinde auf Anrathen des Letzteren eine Anleihe verweigert hatte.

—\* **Fiume, 13. Juni.** Ein griechischer Segler ist auf der Reise von Fiume nach London in Brand gerathen und bei Almeria verunten.

—\* **Kalkutta, 14. Juni.** Um Mitternacht erfolgte ein zweimaliges starkes Erdbeben von etwa 5 Minuten Dauer. In mehreren Stadtvierteln ist fast jedes Haus beschädigt. Ein 4 bis 5 m langes Stück des Thurmes der Kathedrale fiel hinab, die Thürme der andern Kirchen, das Rathhaus, der Justizpalast und andere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Aht Eingeborene fanden den Tod, viele andere wurden verletzt. Europäer sind nicht zu Schaden gekommen. Auch in Hughli und Burdwan hat das Erdbeben großen Schaden angerichtet.

—\* Das Erdbeben, welches am Sonnabend Nachmittag in Kalkutta verspürt wurde, ist nach dem „Reichs-Anz.“ auch an den Apparaten des Magnetischen Observatoriums zu Potsdam wahrgenommen worden.

## Handel und Verkehr.

\*\* **Weener, 12. Juni.** Butter- und Käsemarkt: heutige Zufuhr: 60 Faß Butter und 5520 Pfd. Käse. Die 1/2 Tonne Butter zu 50 Pfd. Netto wurde mit 24–38 Mk., weiße Käse mit 11–13 1/2 Mk., Rimmelfäse mit 13–14 1/2, und Kräuterfäse mit 16 Mk. per 100 Pfd. bezahlt.

\*\* **Seefermände, 14. Juni.** Die ersten beiden Tage nach dem Pfingstfest brachten einen außerordentlichen Verkehr von Fischdampfern. Am Dienstag gelangten die Ladungen von 16 Dampfern zum Verkauf und 6 Dampfer liefen am Nachmittag noch ein, so daß an diesem Tage 22 Fischdampfer im Hafen waren. Am Mittwoch Morgen hatte sich die Zahl der Dampfer durch während der Nacht eingelaufene auf 10 vermehrt, welche in der Morgenauktion ihren Fang zum Verkauf brachten. Die Reizen der Dampfer dauerten 5 bis 7 Tage, und hatten die meisten unweit der Küsten nach Edelfischen gefischt, während einige das Skagerrack aufsuchten. Die Gesamtanfänge waren quantitativ mäßig, was seinen Grund hauptsächlich darin hatte, daß die Dampfer nicht nach kleinen Schellfischen oder ähnlichen geringwerthigen Fischen fischten, sondern den größeren und feineren Fischen nachstellten. Qualitativ waren die angebrachten Fische tadellos, bei gutem Wetter in kurzer Zeit gefangen, kamen sie sehr frisch an. Zungen und Steinbutt wurden bis zu 1000 Pfund per Reize gefangen, und selbst Tarbutt kam in einem Falle in dieser Menge vor. Schellfisch war zwar nicht in allzugroßen Mengen, aber in sehr guter Zusammensetzung der Größen vertreten. Schollen wurden wenig angebracht und bei den größeren Fängen von 80 bis 100 Zentner überwogen die kleinen Fische bedeutend. Rothzungen waren verhältnismäßig knapp, Seehecht kam bei einer Reize mit 130 Zentner vor, im Uebrigen in mäßigen Quantitäten. Gut vertreten war rother Knurrhahn, der gern gekauft wurde. Hummer kam häufig in recht großen Exemplaren, bis zu 7 1/2 Pfund pro Stück, an. Die Preise in den Auktionen waren zu Anfang der Woche mäßig, obwohl eine rege Kauflust herrschte, die hohe Temperatur schränkte das Absatzgebiet wesentlich ein. Zu Ende der Woche stiegen die Preise ziemlich bedeutend; obwohl am Sonnabend noch sechs Dampfer am Markt waren, schien der Bedarf nicht völlig gedeckt zu werden. Besonders begehrt waren alle besseren und namentlich die Edelfischarten. (S. Cour.)

\*\* **Hannover, 14. Juni.** (Central-Schlacht- und Viehhof-Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehhörse waren ausgetrieben: 287 Stück Großvieh, 575 Stück Schweine, 57 Stück Kälber, 202 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 61–64 Mk., II. Sorte 55–60 Mk., III. Sorte 48–53 Mk., Schweine I. Sorte 50–52 Mk., II. Sorte 47–49 Mk., III. Sorte — Mk. per 100 Pfd., Kälber I. Sorte 70 bis 75 Pfd., II. Sorte 60–65 Pfd., III. Sorte — Pfd., Hammel I. Sorte 60–62 Pfd., II. Sorte 55 Pfd., III. Sorte — Pfd. Tendenz: Handel langsam.

**Blendend weisse Wäsche** ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. **Vorräthig überall.**

**Bekanntmachung.**  
Das Standesamt ist Donnerstag,  
den 17. d. Mts., geschlossen.  
Wilhelmshaven, den 15. Juni 1897.  
**Der Magistrat.**  
Dr. Siegener-Gnügler.

**Zu vermieten**  
sodort oder später gut möbl. Wohn-  
u. Schlafzimmer eventl. auch mit  
Büchergelass. Roonstraße 99.

**Zu vermieten**  
ein freundlich möblirtes Zimmer  
auf sodort oder 1. Juli.  
Güterstraße 9, I. Fl., 3. Stg.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine 3räum. Stagen-  
wohnung zum Preise von 270 Mk.  
Christian Fabner, Marktstr. 7.

**Zu vermieten**  
ein fein möblirtes Zimmer für  
einen Herrn. Zu erfragen  
Bismarckstraße 6, Laden links.

**Zu vermieten**  
eine Wohnung zu 400 Mk.  
Königsstraße 51.

**Ein fein möbl. Zimmer,**  
passend für Bahn-, Post- und Werft-  
beamte, zu vermieten.  
Bahnhofstraße 8, I. r.

**Zu vermieten**  
zum 1. August 3-, 4- u. 6räumige  
Wohnungen mit abgeschl. Korridor  
und 2 Bädern, Nordseite.  
Lübben, berl. Börsestr. 11.

**Laden**  
auf gleich oder später preiswerth zu  
vermieten.  
Johann Peper.

**Zu vermieten**  
verlethungshalber zum 1. Juni eine  
Sohparterre, sowie zum 1. August  
eine große 4räum. Stagenwohnung.  
Müllerstraße 23.

**Zu vermieten**  
verlethungshalber zum 1. Juli oder  
später eine 3räum. Stagenwohnung  
mit allen Bequemlichkeiten. Näheres  
Müllerstraße 3, pt.

**Großer Laden**  
mit Wohnung, an bester Lage, Roon-  
straße 14, gegenüber Tempels Hotel,  
worin bis jetzt ein Weißwaren- resp.  
Aussteuergeschäft mit bestem Erfolg  
betrieben, ist auf sodort anderweitig  
zu vermieten. Näheres bei  
J. A. Popten, Königsstr. 50.

Die bis jetzt von dem Dekonom  
Herrn Laube innegehabte  
**Wohnung.**  
Börsestrassen-Ecke, bestehend aus 4  
Stuben, Küche, Speise- und Mädchen-  
kammer, sowie Kellergelass, ist sodort  
oder später zu vermieten.  
H. Borrmann.

**Freundliches Logis**  
für junge Leute, mit und ohne Be-  
föstigung.  
S. Ahagen, Hotel zur Krone,  
Bant.

Die von Herrn Kapitän J. S. Del-  
richs z. St. benutzte  
**Wohnung,**  
Königsstraße 37, 6 Zimmer, Küche,  
Mädchen- u. Büchergelass etc., ist zum  
1. Oktober miethfrei.  
Näheres daselbst Kellertwohnung.

**Zu vermieten**  
auf sodort eine dreiräumige Ober-  
wohnung. Banterstr. 12.

**Zum 1. November**  
wird von ruhigen Miettern eine  
Wohnung von 4 oder 5 Räumen  
in der Roon- oder Kaiserstraße oder  
deren Nähe zu miethen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
A. B. C. an die Exped. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
eine gute junge milchgebende Ziege.  
W. Jürgens, Bant,  
Genossenschaftstr. 16.

**PATENT-**  
**Myrrholin**  
**SEIFE**  
Zur Hautpflege und als Kinderseife unübertroffen.  
Von vielen Professoren und Aerzten probirt und lese man deren Aeusserungen.

**Zu vermieten**  
eine freundliche Oberwohnung an  
ruhige Bewohner auf sodort oder  
später. Näheres  
Bant, Schützenstraße 12.

Ga. 10,000 cbm besten  
**Mauer- und Backsand,**  
keim Bahnhof belegen, hat zu  
verkaufen  
J. Neumann, Borgfiede.

**Gesucht**  
auf sodort ein anständ. Mädchen  
für den Nachmittag.  
Berl. Roonstraße 48, II. links  
(Restaurant Lindenhof.)

**Gesucht**  
zum 1. Juli ein jüngeres Mädchen  
zur Wartung von Kindern und leichten  
häuslichen Arbeiten.  
Frau C. J. Behrends,  
Bismarckstraße 58.

**Gesucht**  
umständehalber auf sodort oder später  
ein Lehrling für mein Colonial-,  
Eisen- und Kurzwaren-Geschäft, ver-  
bunden mit Gastwirthschaft, unter  
günstigen Bedingungen.  
Bernh. Semken, Zettel.

**Gefunden**  
eine silberne Damenuhr. Abzu-  
Lonnbeich, Schulstraße 5, u.

**Schiffszimmerleute, Eisen-  
schiffbauer, Rieter,  
Kesselschmiede u. Schmiede-  
schirmermeister**

finden sodort dauernde und lohnende  
Beschäftigung bei  
J. W. Klawitter,  
Schiffswerkt u. Kesselschmiede,  
Danzig.

**Gesucht**  
auf sodort ein tüchtiger Stellmacher-  
geselle.  
H. Stoffers, Müllerstr. 15.

**Gesucht**  
zum 1. Juli ein Mädchen für  
Küche und Haushalt, sowie ein  
Mädchen für den Laden. Off. u.  
A. an die Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
auf sodort wegen Erkrankung des  
Kindermädchens resp. zweiten  
Mädchens ein anderes bei gutem Lohn.  
D. Gangel,  
St. Johanni-Brauerei, Accum.

**Mittagstisch**  
finden Sie gut und billig für 50 Pf.  
in Bierstunnel „Zur Deutschen Flotte.“

**Täglich Unterhaltung**  
und Vorträge Abends.

**S. Murkewitz,**  
Ofen-Reiniger.  
Abhilfe bei Rauchbelästigung  
unter Garantie.

**Glühkörper**  
für Gasglühlicht,  
prima Qualität, Stück Mk. 0,75, bei  
B. Grashorn,  
Wilhelmshaven, Knorrstr. 3,  
Bant, Neue Wilhelmshabenerstr. 42.

**Weserkies**  
in all. Sorten für Gartenwege, Beton  
oder Asphalt.  
H. H. Röhrs,  
Bremen, Hamburgerstraße 42.

  
Kinderwagen,  
Reiseförbe,  
Waschföbe,  
Korb-Dehnsessel  
verf. Holzstühle  
in großen Massen vorrätig bei

**Kl. Telkamp**  
Bismarckstraße 59.

**DER BESTE BUTTER-CAKES**  
H. C. F.  
**LEIBNIZ**  
**HANNOVER**  
GESETZLICH GESCHÜTZT  
Hannoversche Cakes-Fabrik  
H. BAHLSEN.

**Sorgsame Mütter,**  
welche ihren Kindern einen zarten,  
schönen Teint verschaffen wollen,  
sollten sich nur  
Bergmann's Glycerin-Cold-Cr.-Seife  
bedienen, auch für Damen besonders  
zu empfehlen. Vorr. à Pack. = 3 St.  
50 Pf. bei:  
Ludw. Janssen.  
Rich. Lehmann, Drogerie.

**Tocht,**  
gesunder arom. Magenliqueur, über-  
all zu haben.  
Runge & Duden, Weinhandlg.,  
Seer.

**Santalol** (Gesetzl.  
geschützt.)  
(Perl. gel. Öl. saut. ost. ind. rect.)  
heilt in wenigen Tagen  
Blasenleiden, Harnröh-  
renentzündung etc.  
Preis à facon M. 3.—

**Bier!**  
Freihel. v. Luther'sches 16 Fl. Mk. 3,00  
Münchener Bürgerbräu 16 " " 3,00  
Dankl. Kaiserbräu nach  
Münchener Art 28 " " 3,00  
Gelbes Kaiserbräu 36 " " 3,00  
Berliner Weißbier 20 " " 3,00  
Grüner Bier 15 " " 3,00  
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00  
Hannoversches Malzbier 22 " " 3,00  
Englisch Porter à " 0,50  
" Pale Ale à " 0,50  
Garzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00  
Selter-Wasser 30 " " 3,00  
Exportbier für Schiffsausrüstung,  
Kohlensäure in eigenen Flaschen und  
Eis

empfiehlt  
**G. A. Pilling**  
Kaiserstraße 69.

Seit 25 Jahren  
hat sich das echte  
Liebig'sche Pudding-  
Fulver die Welt erobert, es  
bietet in Bezug auf Güte das  
Höchste, was erreicht werden  
kann. Man achte auf den Namen  
Liebig und die Schutzmarke.  
Zu hab. in all. besser. Geschäft.  
u. Meino & Liebig, Hannover.

Von der Reise zurück.  
Frauenarzt Dr. Burckhardt,  
Bremen, Bornstr. 16.

Am Freitag, den 18. Juni, Abends:  
**Grosser**  
**Eröffnungs-Ball**  
meines neuen Saales,  
wozu ich alle Freunde und Gönner freundlichst einlade.  
Für gute Speisen und ff. Biere ist Sorge getragen.  
Anfang Abends 7 Uhr.  
Hochachtungsvoll  
**B. Decker, Heidmühle.**

**Hören**  
**Sie!**  
Wenn Sie ein gutes und preiswerthes  
**Fahrrad**  
kaufen wollen, dann kaufen Sie nur  
Hengstenberg's  
**„ANKER“.**  
Vertreter für Wilhelmshaven:  
**Heinr. Flitz, Bismarckstrasse.**

**„Mühlengarten“ Kopperhörn.**  
Heute Donnerstag, den 17. Juni:  
**Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen.**  
Es ladet ergebenst ein  
**D. Winter Wwe.**

**Azia- Thee**  
Trink! Azia-Thee!  
Grippelling's  
**Azia - Thee**  
besitzt  
das feinste  
Aroma.  
  
SCHUTZ-  
MARKE  
Grippelling's  
**Java - Kaffee**  
hat  
den feinsten  
Geschmack.  
Versand nach allen deutschen Plätzen  
unter Nachnahme, bei 2 1/2 kg franco incl. Verpackung.  
Azia-Thee à Pfd. Mk. 1.60, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50 und höher.  
Holländ. Röst-Kaffee per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00.  
**Azia-Thee-Unternehmung, Grippelling & Co.**  
Emden (Ostfriesland). Hauptgeschäft Amsterdam.  
Wiederverkäufer gesucht.  
**Java- Kaffee**

Empfehle mein grosses Lager in  
**Ostsee-Kiefl-Balken,**  
**Nord-Riegel,**  
**Dielen und Bohlen** von 13 bis 80 mm Stärke in  
Tannen, Kiefern, Red pine und Pitchpine,  
**Hobeldielen** 25 und 30 mm stark,  
**Latten:** Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern  
gesägte von 25 bis 40 mm Stärke.  
**Leisten etc. etc.**  
**Sustav Sraepel,**  
Wilhelmshaven, Deichstr. 24.

**Engagementsbureau G. A. Krause,**  
Grünstrasse 4 am Markt.  
**Stellen-Vermittlung jeglicher Art.**  
Specialität: Hotel- und Restaurationspersonal.